



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VII. Capittel. Wie nutzlich zur Vollkommenheit/ sey gethanes Guten  
vergessen/ vnd die Augen auffs künfftig schlagen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

dem wilden Meer dieser Welt schiffen/  
nach erlangter weniger Tugend/ als in ei-  
ner Stillen ühig sinen/ nicht begehren fort-  
zufahren. Diese verlihren alles guts was  
sie zuvor mit grosser Mühe vnd Arbeit er-  
langet/ vnd ringert sich ihre Tugend selbst/  
dass sie darnach in mitten der zufallenden  
Sturmwinden/ vnd Ungezeiten der Ver-  
suchungen/ vnd augenscheinlichen vrsachen  
des verderbens/ darinn sie am meisten Bey-  
stande der Tugenden bedörffen/ vnd ver-  
lassen seyn/ vnd nirgend keinen Entsat oder  
Hülff wissen. Wehe denen / welche in der  
Schiffarth auff dem Meer der Vollkom-  
menheit nur so funder Stelle ober falle wer-  
den! Ihr lieffet wol / sagt der H. Pau-  
lus wer hat euch verhindert der  
Wahrheit nicht Gehorsam zu seyn?  
Im Anfang deiner Bekehrung / im Ein-  
tritt deines Geistlichen Standes hastu  
wol gelauften / warumb sehest du nun still/  
warumb läst du nach? Jetzt seyd ihr  
gesättiget / Jetzt seyd ihr Reich:  
Jetzt vermeinstu fügliche Entschuldigung  
zu haben wegen deines Alters / wegen de-  
nes Amtes: Jetzt bistu Vollkommen  
genug: du bedarffst nichts mehr. Sehe  
zu/ In grossen Weg hastu noch zu  
wandeln / vnd täglich gibst newe Gele-  
genheiten/ vnd allerley Anffstände / darzu  
die grosse vnd mehre Tugenden / als Ge-  
horsam/ Demuth/ Gedult/ Abredung/ dei-  
ner selbst/ vnnöthigkeit: sehe zu/ sprich  
ich/ dass du dich alsdann nicht vn-  
bewehrt/ vnd ganz Hülfflos  
befindest.

Das VII. Capittel.

Wie nützlich zur Vollkommenheit/  
sey gethanes Gutes vergessen/ vnd  
die Augen auff's künfftig  
schlagen.

In der Himmlischen Offenbarung Apoc. 12.  
Hörte der H. Joannes ein Stimm/ II.  
die Sagte/ Wer gerecht ist / werde  
noch gerechter / vnd wer heilig  
ist / werde noch heiliger. Welche Er- Math. 5.  
mahnung gehet auff die Wort des 6.  
Herrn: Seelig seynd die Hungrig  
vnd Durstig seind nach der Gerech-  
tigkeit / dann sie werden ersätti-  
get werden. Ober welche Wort der  
Heilig Beda vnd Hieronymus also schrei-  
ben: Der Herz vnser Erlöser hat  
vns offentlich vnderwiesen / dass  
wir vns nicht für gnugsamb Gerecht  
halten oder achten / sondern den  
täglichen Fortgang der Gerech-  
tigkeit lieben sollen. Vnd eben dis  
ist / welches vns befehlt mit obgesessenen  
Worten der H. Joannes. Der H. Paulus  
schreib zu den Philypponfern auch dis fast  
schönes Mittel zur Vollkommenheit also: Philip. 3.  
Brüder ich halte nie dafür / dass  
ichs erlangt hab: aber welche da-  
hinden seynd/ vergessend/ erstre-  
ckreich mich zu dem was forn ist.  
Allhie erkennet sich der H. Apostel nicht  
Vollkommen: wer wolte sich dann Voll-  
kommen beduncken? Ich will mich nicht  
dafür aufgeben/ spricht er/ dass ich Voll-  
kommen sey / aber mit allem ernst will ich  
der Vollkommenheit nachstreben / dass ich  
sie erlange. Was wird er aber thun / dem  
nach

nach er sie hat erlangt? Vergessen will ich der vorgehenden/antwortet er/ vnd will auff das schawen/was mir noch mangelt: solches zu erlangen / vnd je Vollkommener zu werden will ich ernstlichen Fleiß anwenden.

**Hieron. 7  
in Psal. 33**  
Dis Mittel haben alle Gottes Heiligen hoch vnd groß gehalten / vnd von den Aposteln gern gelehret/wie dann der H. Hieronymus solches erkennet daer spricht / Welcher heilig seyn wil der schawet täglich auff das künfftig / vnd vergisset des vergangenen / damit er suche was ihm noch manglet. Seelig ist dann dieser / der täglich / in der Tugend vnd Vollkommenheit zumimbt. Wer wird aber der seyn? Allein dieser / so nicht erweget was er gestern gethan hat / sondern was er heut noch zuthun hab / das er zunehme.

**Greg. 22.  
moral. c.  
5. Bern.  
Ser. de  
altitud.  
& lassit.  
cordis**  
Etwas näher deutet auff des Apostels Lehr der H. Gregorius vnd Bernardus / da beyde sprechen: Es habe dis Apostolische Mittel zwey Theil. Das Erste sey das gut / so bis anhero gethan vergessen / vnd nicht mehr daran gedencken. Welches vns notwendig muß zu Gemüth geführt werden / weil allen von Natur angebohren ist / ein geschwinde Aufficht zu haben auff das / welches vns ergetet / von dem aber / das vns im geringsten betrüben kan / die Augen abzuwenden. Sincemal nun der eygen Fortgang vnd Mehrung des Guten / das wir etwan gewirckt haben / vns fast lieb vnd annehmlich ist / vnd vngern sehen den großen Mangel vnd Dürfftigkeit an den Tugenden / gedencken wir öfter des vorigen / als des folgenden. Wie sich dan ein Krancker / wie der H. Gregorius sein sagt / lieber auff die Seiten wendet /

da das Bett am weichsten vnd sanfftesten ist / vnd ihm zur Ruhe bequemer: Also sucht unsere Vnvollkommenheit / die ein Schwachheit vnd Fieber der Seelen ist / lieber vnd mit mehrer Lusten anzusehen vnd zu ruhen in dem Gut / so etwan vort vns / das doch sehr wenig / geschehen / als was vns noch zu thun hochnöthig ist. In diesem aber / wie der H. Bernardus wol ermahnet / steht viel Gefahr. Dann wo du deine gute Werck mit freundslichen Augen anlächlest / wirstu bewegt zur Hoffarth: in dem du dich vber andere zuseyn dünckest / du begehrest auch nicht fortzuschreiten / dann du vermeinst ein großen Schatz schon gesamblet zu haben / fahest also an law vnd nachlässig zu werden / vnd auff dem Weg der Tugenden zurück zugehen. Das dem also sey / sihet man klärlich an jenem Phariseer / welcher auff seine vermeinte Tugenden ein Aug geworffen / deswegen dann er auch sich vber andere erhebt / vnd sprach: Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie andere Leuth / Rauber / Vngerechte / Ehebrecher / oder wie auch dieser offner Sünder. Ich faste zweymal in der Wochen / vnd gib den Zehenden von allem das ich besitze. Meine Erstlingen von Frucht vnd andern opffere ich auff deinen Altar / ic. Aber der Publican sahe auff was anders / von welchem auch gesagt ward: Ich sage euch dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus mehr dan jener: Weil sich jener dem Sünder vorgezogen / in seinen Wercken stolzieret / vnd sich für Berecht gehalten hatte. Eben dis einige ist / was

Luc. 18.  
v. 11. 14.

was der Teuffel suchet/in dem er dein wolgethanes Werck vor Augen legt/ damit er nembtlich dich zur Hoffarth reize/ daß du andere verachtest/dich vorziehest/ vnd also voller Ehrgeizes verdampft werdest. Ein andere Befahr bringet der H. Bernardus ferner bey/wan man gethane gute Werck vnd erlittene Arbeit ansieht: weil der arme Mensch vermeynt genug gethan zu haben/sinet also still/begehrt höher auff den Berg der Tugendt nit auffzusteigen/sucht nimmermehr in seinem Stande Ruhe/ vnd fahet also an nachlässig vnd lawer zu werden. Die faule Wandersleuth pflegen offthinder sich zusehen/wie viel Wegs sie gangen haben: also die Faulen vnd im Weg des Herrn ermüdete Religiosen fangen an zurück zusehen/was sie guts verlassen/bedencken aber wenig/wie viel ihnen noch zuthun vorstehe/ dardurch erlizen sie offtvnd verderben in den Grundt.

Diesen Befahren wenzugehen/ werden wir vom Apostel gelehret/nicht hinder vns/sondern auff das fordere/ vnd was vns noch mangelt/zusehen/ weil vns gethane oder verrichte Ding zur Faulheit/ welche aber noch zuthun seynd/zur Embsigkeit vnd Fleiß antreiben/ welches die H. Väter mit mehren Exempelen beweisen/vnd wol erklären. Auß dem H. Gregorio ist diß eins: Gleichwie ein Schuldner/der einem Tausend Thaler erlegen muß/ ob er wol zwey oder mehr Hundert abgelegt/ jedoch nicht ohne Sorgen gangen ist/ sondern auff den Rest noch bedacht ist/ der ihn noch fast ängstiget vnd schmerzet/ auch manchen Seuffzer aufreibet/ biß die Schuld baar bezahlet ist: Also sollen wir nicht ansehen/was wir Vnserm dem Allmächtigen/vnserm Schuldherm/Summ oder Hauptsumm/

Alph. Roder. I. Theil.

guts abgelegt/ vnd von der bezahlet/sondern den noch zuviel geßessen Restandt erwegen/ den wir ihm noch schuldig seynd/ der soll vns das Wasser vber die Wangen/ die Seuffzer auß vnsern Herzen gen Himmel treiben. Widerumb/gleich wie die sorgfältige Pilgram/spricht Gregorius/nit so offft rechnen/ wie viel Weilen Wechs sie gewandelt/sondern wie fern sie noch zu reisen haben/vnd diß allzeit bedencken/ biß sie zum End kommen: Also sollen wir/so auff dem Weg der Tugend Pilgram/ vnd Wandersleuth seyn/auff der zum Himmlischen Vaterlandt angestellten Reiß/ nit sehen auff das geringe stückerlein Wegs das wir betreten/ sondern auff die lange Bahn/ welche vns noch zu lauffen gebürt: dann den Wandersleuthen ist wenig nit hinder sich sehen/wenn sie nit eines Schritts fort passiren/vnd ihre Reiß vollführen.

Zum dritten/welche in den Schrancken oder Lauffplas rennen/ vnd einen guten Theil geschwind verrichtet/darnach still stehen/vnd den andern zusehen/ diesen wird das sürgestellte Kleinod nit zuerkandt/sondern denen/ welche biß ans Ende hinauf im Lauff verharren vnd obzigen: Also ist nit genug anfangen/ vnd mitten im Lauff ermüdet still sitzen/sondern es will der Weg der Vollkommenheit zum Ende abgelauffen/vnd also das Kleinod eroberet seyn. Also lauffet/ spricht der Apostel/ daß

1. Cor 9.  
v. 24.

Hom. 24.  
Ep. ad  
Rom.  
tom. 4.

ihrs erlanget/ was ihr suchet: wie weit du jetzt geloffen/ das soltu wenig achten/sondern den Rest des Wegs ansehen: Dann welcher beherziger daß er den Zweck noch nit erlanget hab/ spricht Chrysostomus/ muß seinen Lauff nicht abbrechen/sondern im selbigen immer fortzeylen.

D

Aber

Bern.  
loco cit.

Abermal werden wir/wie den H. Bern.  
nard bedumcket / den Kauffleuten dieser  
Welt gleich seyn müssen / welche täglich  
sorgfältig seyn / wie sie ihre Güter vermeh-  
ren / was sie mögen gewinnen / wie sie die  
Wahr/oder Gelt können zum besten umb-  
schlagen : sehen nit viel / was geschehen sey/  
oder was sie für Arbeit angewend haben/  
oder schon gesamlet / sondern was sie  
noch mögen erlangen : Also sollen wir al-  
len Ernst vnd Fleiß anwenden vnd bedacht  
seyn was Gestalt wir vnsern Tugendsthas  
mehr in der Demuth/ Gedult/ Behor-  
samb/ in der Lieb mehr zunehmen/ vnd wie  
Geistliche Kauff vnd Handelsteuth mit  
vnsern Tugenden wuchern / nit viel anse-  
hende / was vns das vorige für Mühe vnd  
Arbeit gestanden habe. Deswegen wird  
Christus der He or gewislich auch das  
Himmelreich verglichen haben einem  
Kauffmans Handel/ vnd zu vns gesagt:  
**Handelt bis ich wiederkomme.**  
Diese Gleichnuß etwas besser aufzuführen/  
weil vns das H. Euangelium selbst dahin  
weist/ so besche mir einer/wie die Handels-  
teuth in der Welt so fleißige Aufsicht/ vnd  
Achtung haben / daß ihnen ja der gering-  
ste Heller nit abgehe / vnd nimmer einige  
Gelegenheit lassen fürüber schleichen/wenn  
sie etwas an ihren Wahren mögen gewin-  
nen. Dieser soll einjede Ordensperson fleiß-  
ig nachfolgen/ vnd keinen Gewinn ver sau-  
men/ sondern auff seinen Geistlichen Ge-  
winn ernstlich Achtung geben. Dahin er-  
mahnet die heiligen der H. Pater Igna-  
tius: Alle sollen mit beständigem  
Gemüth daran seyn / daß sie die  
geringste Vollkommenheit / wel-  
che sie mit der Gnaden Gottes er-  
langen können / nit ver saumen.

Matth.  
13. 45.  
Luc. 19.  
13.

Reg. 5.  
Summ.

Kein Wörtlein daß du hörest/ kein Gebot  
das dir der Ober auflegt / kein Ding das  
dir vorkompt/ soltu ver saumen oder verach-  
ten / dar auß du nit Gelegenheit oder Ver-  
sach suchest/ die Tugenden zunehmen. Allens-  
thalben soltu wuchern in der Demuth/ Bes-  
hor sam/ vnd Gedult/ mit der Lieb / mit Ab-  
tödtung deiner selbst/ vnd desto öfter du solche  
Tugenden des Tags zu liben Gelegenheit  
vorkompt/ je frewdiger/ vnd begnügter soltu  
des Abends schlaffen gehen.

Dann eben wie ein Kauffman zu Ab-  
end seinen Gewinn ober schlägt / vnd sich  
erfreut wo er was errounen / aber nit viel  
sorgfältig ist/ was diesem vnd jenem Men-  
schen/ der ihn nichts angetet / sey begegnet/  
oder vberkommen/ ob der oder dieser sey be-  
trübt worden &c. Also soll ein Religios sich  
erfreuen / wenn er in seinem Abend Exa-  
men oder Gewissens Erforschung seinen  
Profit sieht/ vnd nit viel bedencket/ ob der  
oder jener recht oder vbel gethan / der ihm  
zur Übung einiger Tugend Ursach o-  
der Gelegenheit geben : soll auch gegen sol-  
chen nit unwillig / sondern in sich selbst  
frewdig / vnd seines Gewinns halben wol  
begnügter seyn. Wo wir also gesünnet we-  
ren/ würden wir gewislich den Frieden/ vnd  
Lieb gegen vnsern Nächsten / von dem wir  
bisweilen Ursach zur Demuth/ oder Gedult/  
oder sonst einiger Mortification empfan-  
gen nit so leichtlich verlieren / sondern vns  
erfreuen/ daß wir das erlange vnd vns  
gefehr were auff gestossen / was wir sonst  
mit Fleiß vnd Ernst hetten suchen sollen.

Neben dem sehe man auch / wie die  
Kauffteuth also vertiefft/ vnd erfassen seyen  
in ihrem Gewinn/ daß sie fast nichts anders  
gedencken : daher sie dann auff vnd in al-  
len Fällen Augen vnd Herz geschwinde  
dahin

dahin richten wie vnd wo sie irgends etwas erschaffen können: Über Tisch gebeneden sie mehr an den Gewinn/ als an das Essen: Im Bett/wenn der Leib ruhen soll/ rechnet/ vnd partirt die Phantasien/ vnd kompt ihnen der Wucher im Traum vor: mit diesen Gedanken stehen sie des Morgens auff/ in diesen Gedanken gehen sie den ganzen Tag. Also soll es mit vnserm Seelengewerb auch beschaffen seyn/ daß wir auff allen Ecken vnd Enden/ in allen Dingen/bey allen Menschen/ Augen vnd Sinn dahin wenden/wie wir in Geistlicher Vollkommenheit zunehmen vnd prosperiren mögten. Dis sollen wir gedencen vnder dem Essen/mit dieser Meinung sollen wir zur Ruhe/ vnd Arbeit gehen/ vnd alle Stund/ alle Augenblick nichts so embzig suchen/ als Fromm vnd Heilig zu werden: Dann dis ist vnser Handel/ dis ist vnser vertrautes Pfundt/ darin bestebet vnser hochster vnd bester Schatz/ vnd keinen andern sollen wir zusuchen wissen.

Tom. 2.  
Opusc.  
lib. 2. de  
prof. Re-  
lig. c. 2.

Wie aber nun ein einkäufer/ nach der Meinung des H. Bonaventurae. nicht in einer Mess/ oder auff einem Jahrmarkt alles findet/was er vomnöthen hat/ sondern etliche Messen vnd Märkte besuchen muß: also kan ein Geistliche Person alle Vollkommenheit nicht allein im Gebett vnd innerlichen Trost erlangen/ sondern muß in der Versuchung/ in der Arbeit/ in seinem Ampt/ Summa/ in allen vorfallenden Gelegenheiten suchen was ihm gedeyen mag. Wenn wir vns dis lassen gesagt seyn/ würden wir sehr Reich in vnserm Handel werden. Wenn du die Weisheit (die Tugend vnd Vollkommenheit/welche die wahre Weisheit ist) suchest wirst wie Geldt./ mit solchem

Prov. 2.  
4

Fleisch/ mit solchem Ernst/ wie die Weltmenschen dem Geldt nachtrachten/ vnd wirst sie aufgraben wie Schatz/ alsdenn wirst du verstehen die Forcht des Herms/ vnd wirst finden die Wissenheit Gottes. Es begehret der Herr in diesem Fall nicht etwas grosses von vns/ damit wir/wie der H. Bernardus spricht/ die wahre Weisheit/ vnd Himmlischen Schatz/ welcher Gott selber ist/ suchen/ vnd finden: Sondern er begehret von vns den Fleisch/ welchen die Weltkinder anwenden an Reichtumb/ die vergehen/ die von Schaben vnd Motten gefressen/ von Dieben gestohlen werden: mehrers fordert er nicht/ da doch vnser Ernst vnd Fleisch gegen das Geistliche so viel grösser vnd besser seyn soll/ je köstlicher vnd sündlicher das Geistliche ist/wenn mans will mit dem Irdischen vnd Zergänglichen Dingen vergleichen/ Aber vnser Blindheit ist in dem viel zu groß/ welche gemeiner Heiliger auch gumb samb beklagt/ da er spricht: Ein grosse/ ja ein sehr grosse Schandt ist vns/ daß die Weltkinder die schädliche vnd zergängliche Ding hitziger vnd eyffriger suchen/ als wir die Tugliche/ Tugend vnd Ewigkeit: sie mehr eilen zum Tode vnd Verderben/ als wir zum Leben.

Bern. loc.  
cit. & ep.  
141.

Der Abt Pambo/ wie wir in der Kirchen Histori lesen war einmahls gen Alexandria verreiset/ daselbst ihme ein Weltprachtige Frau auff dem Weg begegnet: als er nun diese sehr stattlich vnd mit allem fleiß gezieret hette angesehen/ tringen ihm die Zähler auff den Augen/ vnd er schreyet mit Seuffzen: Wehe mir/ Wehe mir Armen! Da fragten ihn seine Jünger die Br-

Hist. Eccl.  
p. 2. 1. 6.  
in Vita S.  
Pelagie.

sach seines Beheklagens / vnd so vnver-  
 sehn Weinens / welchen er geantwortet:  
 Warumb soll ich nicht billich von Herzen  
 weinen / weil ich dis Weib sehe / das sie  
 mehr Fleiß / vnd Sorgfältigkeit zur Zier  
 ihres Leibs angewendet / damit sie den  
 Eiteln Menschen gefalle / als ich zur Zier  
 de meiner Seelen / Gott meinem Schöpf-  
 fer ungestaltig? Ich sehe / das sie sich mehr  
 fleisset die Seelen der Menschen in  
 die Strick des Teuffels vnd zur Höllen  
 zubringen / als ich mich bemühe selbige  
 Seelig zu machen. Eben fast solcher gestalt  
 ist bey ihm selbst schamrot worden der H.  
 Franciscus Xaverius / da er vernom-  
 men wie die Schiff vnd Rauffleuth sich  
 mit Gefahr ihres Lebens in Japoniam  
 gerrungen / frembde Wahren darin vnd  
 aufzuführen: er aber noch nicht wagen  
 dörfen den Evangelischen Schas der  
 Wahrheit dahin einzuführen vnd die See-  
 len der armen verblendten Heyden durch  
 den Glauben in Christum gen Himmel  
 zubringen. Schämen sollen wir vns / vnd  
 zu Schanden werden das die Kinder  
 der Welt verständiger seynd als  
 die Kinder des Lichts in ihrem  
 Geschlecht / das sie die irdische / zergäng-  
 liche / elende Ding fleissiger suchen / als wir  
 die Himmlische / ewige vnd Göttliche / vnd  
 eben dis allein solte genug seyn / unsere Be-  
 gierd vnd Willen zur Lieb der Vollkom-  
 menheit zuerwecken.

Luc. 16.  
 v. 8.

### Das VIII. Capitel.

Zur Erlangung der Heiligkeit ist  
 sehr viel nutz / die Augen auff hohe vnd  
 ansehnliche Ding schlagen.

**W**as vns ferner zur Lieb der Tugenden

vnd Christlicher Vollkommenheit an-  
 erethen kan / wird neben andern auch dis  
 seyn / das wir vnser Gemüht auff hohe vnd  
 fürtreffliche Ding setzen vnd das allerbeste  
 zuhaben begehren / wie vns dann der Apostel  
 selbst rathet / *Lyffert / oder trachte nach*  
*den besten Gnaden vnd Gaben* / das  
 ich zeige euch ein zu fürtrefflicherem  
 Weg. Sehr nützlich vnd kräftig ist dis  
 Mittel / vnd will hoch von nöthen seyn / das  
 wir nach dem aller Obristen vnd höchsten  
 trachten / auff das wir ja das Mittel / oder  
 was wir bedürfft / erlange. Dis will ich mit  
 einer bekandten Gleichnuß erklären. Die  
 Seeme eines Bogens / der sehr schwach vnd  
 weich gespannen / pflegt nit so starck zu erethen:  
 bey diesem will nun vonnöthen seyn /  
 das der Schütz ein oder zwö Hand breit  
 höher halte / vnd also ziele vber das Blat /  
 damit der Pfeil / der wegen der Schwach-  
 heit des treibens immer nider sencket / eben  
 geradt darauff falle: wann er aber das Zi-  
 eler recht auff das Blat schlagen wird / soll  
 der Pfeil vmb ein Bierel wol herum-  
 fahren / vnd der Schütz des Zwecks ver-  
 sehen. Alle wir seynd trachte / schwache / vbel  
 in Geistlichen Dingen gespannte Bogen:  
 wo wir das Blat treffen wollen / wirds  
 vonnöthen seyn / das wir sein in die Höhe zie-  
 len. Dann der arme Mensch ist durch die  
 Erb-Sündt dermassen geschwacht / das er  
 auff die Spitz der Tugenden / vnd höchste  
 Vollkommenheit sehen muß / will er an-  
 ders das Mittel davon erlangen. Wer  
 nun sagen wolte / Es ist mir genug / das ich  
 mein Gewissen mit keiner Todtsündt belas-  
 de / nach der höchsten Vollkommenheit kan  
 oder will ich doch nicht streben / dieser wol-  
 le mercken / das er sich werde verzielen /  
 vnd was er zuerlangen vermeynt / schwer-  
 lich

1. Cor. 12.